

# Die guten USA und der böse Rest der Welt Wer will mich?

Die überhebliche und uneinsichtige Politik gegen den „Rest der Welt“ stößt nicht nur bei uns von X-media auf Ablehnung sondern auch bei einem Großteil der Europäer. In Brüssel wurde nun das Ergebnis einer umfangreichen Meinungsumfrage zum Verhältnis USA-Europa veröffentlicht, das uns doch wert war in diesem Heft abgedruckt zu werden...

**W**er sagt, daß X-media kein politisches Medium ist? Schon des öfteren haben wir zu den großen Dingen die die Welt bewegen Stellung genommen. So auch zu den Terroranschlägen vor zwei Jahren in New York und in Washington, den sich daraus ergebenden Konsequenzen – der von den USA entfachte Krieg gegen den Terror, aber auch die unserer Meinung nach völlig überzogene, irrationale, überhebliche und uneinsichtige Politik gegen den „Rest der Welt“ die mit einem unverantwortlich und auch völkerrechtlich nicht gedeckten Krieg gegen den Irak einen

zwischen Europa und Amerika hat sich vertieft, fasst der Leiter der Stiftung, William Drozdiak das Ergebnis zusammen.

Zwar sehen Amerikaner und Europäer die Hauptgefahren für die globale Sicherheit ähnlich. Sorgen bereiten der internationale Terrorismus, der islamische Fundamentalismus, der israelisch-arabische Konflikt und die Entwicklung von Massenvernichtungswaffen im Iran und in Nordkorea. Doch zunehmend unterschiedlich beantworten US-Bürger und EU-Bürger die Frage, wie der Westen auf diese Herausforderungen reagieren sollte.

tik enorm gewachsen. In EU-Staaten wie Deutschland und Italien nahm die Zahl der Kritiker von Präsident Bushs Kurs um 20% zu. Diese ablehnende Haltung schlägt in eine „allgemeine Desillusionierung“ über die Vereinigten Staaten um, konstatiert Drozdiak. Vor einem Jahr haben sich 64% der Europäer für eine möglichst starke Präsenz der USA in der Welt ausgesprochen; heute sind es nur noch 45%.

Dies ist die wohl wichtigste Botschaft der transatlantischen Studie: Ein großer Teil der Europäer wünscht sich nicht länger eine internationale Führungsrolle der USA. 70% sind es in Frankreich, immerhin 50% in Deutschland und Italien. Am dramatischsten ist der Meinungsumschwung in der BRD. Die Bundesrepublik hat jahrzehntlang die Allianz mit Amerika und das Bündnis mit Frankreich als die Pfeiler ihrer Außenpolitik betrachtet. Heute antworten auf die Frage, ob die Europäische Union oder die USA von größerer Bedeutung für das nationale Interesse sei, 81% der Deutschen: die EU (vor einem Jahr: 56%). Zum weltpolitischen Dissens kommt ein kulturelles Gefühl der Entfremdung hinzu. 80% der Amerikaner wie der Europäer sagen, dass es unterschiedliche soziale und kulturelle Werte auf beiden Seiten des Atlantiks gäbe.



Rambo Bush im unermüdlichen Motivations-Einsatz...

*vorläufigen Höhepunkt fand. Aber nicht nur wir sind offenbar dieser Meinung: Nun gibt es harte Zahlen, die die negative Stimmung gegen die USA belegen. Fakt ist demnach: die Entfremdung zwischen Europa und Amerika wächst. Immer mehr EU-Bürger sehen die weltpolitische Führungsrolle der USA offenbar skeptisch. Einfach zum Nachdenken, sollte man meinen...*

**D**as Brüsseler Zentrum des German Marshall Fund hat die Stimmung in sieben europäischen Ländern und in den USA erkunden lassen. Und die vorgelegten Ergebnisse der großen repräsentativen Meinungsumfrage zeigen: Die durch die Irak-Kontroverse entstandene Kluft

Die Amerikaner setzen viel stärker als die Europäer auf militärische Intervention. 84% der US-Bürger stimmen der These zu, dass der Einsatz militärischer Mittel gerechte Verhältnisse schaffen könne - in Europa nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung. 73% der US-Bürger würden ein militärisches Vorgehen gegen den Iran befürworten, jedoch nur 44% der Europäer. Eine große Differenz gibt es auch im Umgang mit den Vereinten Nationen. 57% der US-Bürger halten ein Handeln ohne die UNO für gerechtfertigt, wenn nationale Interessen Amerikas auf dem Spiel stehen. Dagegen lehnen 53% der Europäer solche Alleingänge ab.

Auf dem europäischen Kontinent ist die Unzufriedenheit mit Amerikas Außenpoli-

**W**ährend die Europäer mit der auftrumpfenden Attitüde von Amerikas Außenpolitik immer weniger einverstanden sind, treten immer mehr US-Bürger - 77% der Befragten - für eine aktive Rolle ihres Landes in der Weltpolitik ein. Die Unterstützung für einen „isolationistischen“ Kurs, der die USA aus den Weltkonflikten heraushalten will, ist auf den niedrigsten Wert seit 1947 - 15% - gesunken.

80% der Amerikaner wünschen sich die EU als wichtigen Spieler in der Weltpolitik. Auch 70% der Europäer sind für einen solchen Auftritt auf der globalen Bühne. Aber nur rund 50% der Bürger in Europa befürworten diese Rolle, wenn sie zusätzliche Aufwendungen für das Militär erfordern sollte.

